



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Drittes Quartal.

№. 73. Ratibor, den 10. September 1817.

Graf Zriny.

(Aus Hormayr's Archiv.)

Als im Jahr 1670 unzufriedene ungarische Magnaten sich verschworen, Kaiser Leopolden Ungarns Krone zu entreißen, und sich mit solcher unter den Schutz der Pforte zu begeben, glaubten sie vor allem der Festung Grätz sich bemächtigen zu müssen. Die Häupter dieser Verschwörung waren: Graf Peter Zriny, Wann von Croatien, Graf F. Nadapny, Vicepalatin in Ungarn, und F. Ch. Graf Franzepany, der letzte seines Geschlechts. Zur Erreichung ihres Zweckes lockten sie den

Grafen Erasm von Zattenbach, Kaiser Leopolds geheimen Rath, welcher in Grätz sich befand, zur Theilnahme an ihrem Plane. Zattenbach versprach ihnen, unter dem Vorwande, seine Habschaften nach Grätz zu führen, mehrere bedeckte und mit Türken besetzte Wagen in die Stadt zu bringen, den Schloßberg zu überrraschen und sogleich das Geschütz in die Stadt abzufeuern, während Zriny und Franzepany mit ihren Truppen sich der Stadt bemächtigen sollten. Allein ihr Vorhaben wurde zeitlich verrathen. Graf Zattenbach nehmlich ließ aus Argwohn eines Diebstahls einen seiner Diener arretiren, und dieser mußte sich zweier Bücher zu

benachthigen, in welchen man den ganzen Plan verzeichnet fand. Lattenbach wurde demnach plötzlich in seinem Hause ergriffen, und in Fesseln auf den Schloßberg gebracht. Man fand in dem Hause des Grafen 6000 Feurgewehre verborgen, und er konnte sein Vergehen daher nicht leugnen. Dieses mit Grätz mißlungenen Versuches ungeachtet, wollten die übrigen Verschworenen doch die Waffen nicht niederlegen, und mußten erst durch die wider sie geschickten Generale Sponkau und Herberstein bezwungen und gefangen werden. Das Urtheil, welches nicht nur von dem kaiserlichen Kammergerichte zu Speyer, sondern selbst von den Universitäten zu Leipzig, Tübingen und Ingolstadt dahin war gefällt worden, daß sämtliche Verschworne mit glühenden Zangen gezwickt, die Zungen ihnen ausgerissen, und Riemen aus ihren Leibern geschnitten, dann aber sie durch den Scheiterhaufen sollten hingerichtet werden, änderte der milde Kaiser zum Tode durch das Schwert ab. Dieses wurde an den ungarischen Magnaten zu Wien und der Neustadt sogleich vollzogen.

Die Hinrichtung Lattenbachs zu Grätz aber mußte verschoben werden, weil die Herzoge von Braunschweig und Braundenburg auf die, diesem Grafen gehörige Grafschaft Rheinftein, Ansprüche machten, die gleich den übrigen Gütern der Hingerichteten dem Kaiser heimfallen sollte.

Nach Verlauf eines halben Jahres kam endlich Herr von Abele mit dem Befehl zur Enthauptung des Grafen in Grätz an, worauf der Landeshauptmann durch einen Priester aus der Gesellschaft Jesu und eine ständische Deputation demselben den Tod ankündigen ließ. Als Lattenbach diese Nachricht vernahm, fing er wie ein Rasender zu schreien an, daß man glaube, er sey von Sinnen gekommen. In der Nacht darauf ward er von dem Schloßhauptmann den Schloßberg herab gebracht, und den Händen des Stadtrichters überantwortet. Der Scharfrichter, gerührt durch den Anblick dieses wohlgebildeten, und einst so angesehenen Mannes, vollzog an ihm erst nach vier unglücklichen Streichen sein Amt.

Eine junge Dame, des hingerichteten Banns von Croatien Gemahlin, saß, man weiß nicht wegen welchem Vergehen, noch auf dem Schloßberge im Kerker, und endigte hier, nachdem sie in Wahnsinn versiel, ihr Leben. Die Ursache ihres Wahnsinns scheint das Schreiben gewesen zu seyn, das Herr von Abele zugleich mit dem Todesurtheile Lattenbachs ihr von ihrem Gatten überbrachte, und welches lautete:

„Mein liebes Herz, du darffst dich über dieses mein Schreiben nicht bekümmern, vnd alteriren, der Götlichen Verordnung nach morgen umb 10 Uhr werden sy mir den Kopf abschlagen, vnd auch deinem Brudern

Miscellen.

zugleich, heut haben wir von einander herzlich Urlaub genommen, und berowegen nimbe ich auff dieser Welt auch von dir ein ewiges Valete, dich bittend, so ich dich in etwas beleidiget (welches ich weiß) verzah mir: Gelobt sey Gott, ich bin zum Todt wol disponirt, vund ich entsetz mich nicht, ich hoff in Gott dem Allmächtigen, welcher mich in der Welt geseht, daß er sich auch meiner wird erbarmen vnd ich werde ihne bitten (zu welchen ich morgen zu kommen hoffe) daß wir vns vor seinen heyligen Thron in der ewigen Glory befinden, anderst weiß ich weder von dem Sohn, noch von anderen Dispositionen unserer Armuth nichts zu schreiben, ich habe alles dem Göttlichen Willen anheimb gestellt, du wollest dich nicht betriben, dann es also seyn müssen. In der Newstatt vor dem letzten Tag meines Lebens, den 29 April vmb 7 Uhr Abents Anno 1671 Gott wolle dich, samdt der Aurora Veronica meine Tochter benedeyen.

Peter Graff von Zrin.

Ueberschrift:

Meiner hertzallerliebsten Frawen Gemahlinn, anjeko Wittiben, Frawen Anna Catharina Gräffin von Zrin."

Ludwig XII. hatte, siegreich bey Agnadello, Benedigs Heer geschlagen, und drang vor bis an die Lagunen. Da ließ er auf der Küste, der Stadt gegenüber, die dort in weiter Ferne sichtbar ist, eine Batterie errichten und Kugeln fliegen, die alle in das Meer fallen mußten. Diese Kanonade schien ihm hinlänglich zu seyn, um sagen zu können: ein König von Frankreich habe Venedig belagert.

Bei den Alten war es Gebrauch, die Nahmen ihrer Gottheiten oder ihrer Freunde in einen Kreis zu schreiben, damit niemand sich beschweren könne, daß der Name eines andern seinem vorstehe. Die Orden der Bettelmonche beobachteten vordem dieselbe Vorsicht, und wenn ein Paps die Nahmen einiger Geistlichen von ihrer Regel verlangte, um einen daraus zur Cardinalswürde zu erheben, so schickten sie diese Nahmen in einem Kreise geschrieben ein, damit es nicht schiene, als wollten sie einen vor dem andern empfehlen. Dieser alte Gebrauch hat sich allein noch unter den englischen Seelenten erhalten, denn wenn sie irgend eine Vorstellung einzureichen haben, so unterzeichnen sie sich in einem Kreise, was sie einen Round-Robin nennen; sie thun dieses vornehmlich in der Absicht, daß der

Vorfertiger oder Urheber einer solchen Vor-
stellung unentdeckt bleibe.

R ä t h s e l.

Was ist höchst unrecht, und doch keine
Sünde?

Die Liebeserklärung.

Montan:

O beste, schönste Lalage,
Sieh doch auf meine grauen Haare,
Bedenke meine sechzig Jahre,
Und schweige nicht zu meinem Weh!
Hast Du, zur Linderung meiner Plagen,
Kein Wort, im ganzen A B C
Nicht einen Buchstab' mir zu sagen?

Lalage:

O ja! hier hast Du beides: Geh!

Christus Kreuz.

Wird schon an seinen bessern Früchten
Des Gartens besser Baum erkannt,
Fürwahr, so ist das Holz des Kreuzes
Das beste Segens = Unterpfund.

Hg.

Bekanntmachung.

Zwey Hundert Stämme tragbare und
schöngezogene Drangen = und Citronen=
Bäume sind in dem hiesigen Fürstl. Schloss=
garten zu verschiedenen Preisen, einzeln
und in größern Partien gegen gleich bääre
Bezahlung zu haben. Kauflustige können
zu jeder Zeit diese Bäume in Augenschein
nehmen, und werden durch den Hof=
Gärtner Kreiser mit den genauesten Preisen
bekannt gemacht.

Schloß Pless den 4. Septbr. 1817.

Fürstl. Anhalt = Köthensches Hofmarschalls
Amt.

v. Strachwitz.

Anzeige.

Das Bier = und Brandwein = Urbar bey
dem Dominio Lehn = Katscher, wobey
das Ausschanks = Recht in dem Lehn=
Langenauer Kretscham ist, soll auf
drey Jahre, von Michaeli an gerechnet,
öffentlich an den Meißbietenden verpac=
tet werden; wozu Wachtlustige auf den
27. September c. a. in dem Schlosse
zu Katscher Vormittags 9 Uhr eingeladen
werden.

Katscher den 30. August 1817.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.